

Praxisorientierte Cryptoparty mit Pizza und Passwörtern

Hof, 7.10.16 In seinen unregelmäßig stattfindenden Veranstaltungen für ein breites Publikum fand gestern im Institut für Informationssysteme ein gleichermaßen aktiver wie informativer Abend statt: Unter der Fragestellung „Wie sichere ich selber meine Daten?“ brachten fast vierzig Teilnehmer Endgeräte wie Laptops, Tablets und Smartphones mit in den Workshop.

Jimmy Schulz, Vorsitzender des Vereins für liberale Netzpolitik machte die Teilnehmer mit der Geschichte der Kryptographie vertraut, also dem Wissen rund um das Thema Daten-Verschlüsselung. In seinem Überblick streifte er kurz die Entwicklungsgeschichte verschiedener Verschlüsselungstechniken, so z.B. den Holzstab der Assyrer, den Cäsar Code und auch die Enigma Maschine. Die wichtigste Empfehlung für die jetzige Zeit lautete: „Benutzen Sie eine etablierte Verschlüsselungssoftware, die eine längere Nutzerhistorie hat.“

In den sich anschließenden drei Workshops ging es dann an die praktische Anwendung. Uwe Probst, Business Analyst für Wertpapierssoftware, erklärte wie man seine Emails verschlüsselt und stellte auch entsprechende Beispielsoftware für sicheren und authentifizierten Datenaustausch vor. Schritt für Schritt folgten die Teilnehmer seinen Ausführungen und richteten parallel auf ihren eigenen Geräten je nach System unterschiedliche Verschlüsselungssoftware ein.

Burkhard Ringlein Master-Student der Informatik aus Erlangen stellte vor, wie man seinen USB-Stick sicher verschlüsselt, auch hier wurden konkrete Beispiele vorgestellt und mit ihnen gearbeitet. Ebenso gab er konkrete Hinweise, wie ein Passwort wirklich sicher erstellt wird und wie lange unterschiedliche Entschlüsselungsverfahren trotzdem für das Knacken eines Passwortes brauchen. Denn einen hundertprozentigen Schutz gibt es nicht.

Im dritten Workshop stellte Jimmy Schulz verschiedene Messenger-Dienste mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen vor. Zu beachten sind in diesem Zusammenhang vor allem die automatisierte Einbindung von ganzen Adressbüchern oder auch grundsätzliche Sicherheitsaspekte. Anhand unterschiedlichster Kriterien kann sich so jeder User sein bevorzugtes Tool herausuchen.

Sehr gelungen war, dass die Teilnehmer nicht nur an einem Workshop teilnehmen konnten, sondern durch Rotation die Möglichkeit hatten, bei allen Präsentationen dabei zu sein.

In einer Pause bestand die Möglichkeit, sich an Pizza und Cola, dem typischen Nerd-Essen zu stärken und sich angeregt über die ersten praktischen Einführungen auszutauschen. Auch erfuhren die Teilnehmer noch weitere Infos zu politischen Rahmenbedingungen.

Sowohl Prof. Richard Göbel vom Institut für Informationssysteme (iisys) und Hausherr als auch Thomas Hacker, Präsident der Thomas-Dehler-Stiftung, sowie die Organisatoren und Referenten der Friedrich-Naumann-Stiftung waren sich einig: Ein gelungener Abend bei dem viel gelernt wurde und den man in absehbarer Zeit wiederholen sollte. Ein Teilnehmer brachte es auf den Punkt: „Ein Abend ist für diese Thematik viel zu kurz, ein ganzer Tag wäre besser gewesen.“

Ansprechpartnerin:

Anne-Christine Habel

Institut für Informationssysteme der Hochschule Hof (iisys)

Alfons-Goppel-Platz 1, 95028 Hof

Telefon: 09281/409-6151

E-Mail: anne-christine.habel@iisys.de

Über das Institut für Informationssysteme der Hochschule Hof (iisys)

Das Institut für Informationssysteme ist die zentrale Forschungseinrichtung der Informatik an der Hochschule Hof. Es wird mit Mitteln des Freistaates Bayern, der Oberfrankenstiftung und der Europäischen Union finanziert. Das iisys konzentriert sich auf integrierte Informationssysteme in einem betrieblichen Umfeld sowie in den Bereichen Smart Grids, zivile Sicherheit und Gesundheit. Schwerpunkt ist dabei das Thema Digitalisierung als Treiber der vierten Industriellen Revolution. Die Forschungsgruppen arbeiten zu diesem Thema Hand in Hand mit Netzwerkpartnern, um auch komplexe fachübergreifende Anforderungen zu bewältigen. Ziel ist es, neue Dienstleistungen und Produkte zu entwickeln, die unmittelbar im Unternehmen genutzt werden können. Die Software- und Systemhäuser agieren dabei als Multiplikatoren, so dass die Weiterentwicklung bzw. der Service über den kompletten Produktlebenszyklus sichergestellt ist.

<http://www.iisys.de>